



Bürgerschaftliches Engagement in Berlin

Grußwort	1
Engagement für das Gemeinwohl	2
Unternehmen engagieren sich in Berlin	4
Partner für Berlin Holding	6
Stiftungen engagieren sich in Berlin	8
Engagierte Menschen in Berlin	10
Vereine und Gruppen engagieren sich in Berlin	12
Kirchen und Religionsgemeinschaften engagieren sich in Berlin	14
Engagement für Berliner Schülerinnen und Schüler	16
Freiwilligenagenturen in Berlin	18
Service – Informationen, Einrichtungen und Preise	20

+ UNTERNEHMEN +++ PARTNER FÜR BERLIN HOLDING +++ STIFTUNGEN +++ ENGAGIERTE MENSCHEN +++
 GRUPPEN/VEREINE +++ +++RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN +++ FREIWILLIGENAGENTUREN +++



Klaus Wowereit
Regierender Bürgermeister von Berlin

Berlin ist reich an Ideen und Kreativität. Das zeigt sich nicht nur an einer Vielzahl junger innovativer Unternehmen, sondern auch am zunehmenden Bürgerengagement in der Stadt. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger setzen sich freiwillig für unsere Gesellschaft ein. Sie entwickeln Eigeninitiative, haben Mut zu Neuem, bringen ihre Ideen ein, spenden Zeit und Geld, beteiligen sich und setzen sich mit Anderen für Andere ein.

Dieses vielfältige Engagement ist wertvoll und macht Berlin lebendig. So lebt der Sport ganz wesentlich vom ehrenamtlichen Engagement. Gleiches gilt für viele soziale Einrichtungen und Nachbarschaftsinitiativen. Großzügige Bürgerinnen und Bürger bereichern als Stifter und Mäzene die Berliner Kultur. Bemerkenswert ist auch der persönliche Einsatz von Lesepaten oder Mentoren, die sich für junge Menschen einsetzen und damit häufig einen Beitrag zur Integration und zum Abbau von sozialen Benachteiligungen leisten. Viele andere Beispiele für das gesellschaftlich bedeutsame Wirken von Engagierten in Berlin ließen sich noch hinzufügen. Unterstützt werden sie häufig von Unternehmen, die sich als »corporate citizens« verstehen und Verantwortung für ihr gesellschaftliches Umfeld empfinden. Engagement schafft Zusammenhalt und setzt vielfältige Kräfte frei.

Der Berliner Senat hat sich daher der Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements verschrieben und will dazu beitragen, die Rahmenbedingungen für das Bürgerschaftliche Engagement zu verbessern. So hat der Senat die Lücken im Versicherungsschutz für Ehrenamtliche schließen können und mit dem Berliner FreiwilligenPass ein Instrument der Anerkennung für Engagierte geschaffen, das ihre Leistungen für unser Gemeinwesen würdigt.

Diese Broschüre soll einen kompakten Überblick über die nahezu unbegrenzten Möglichkeiten des Engagements bieten; sie zeigt viele Beispiele und Vorbilder, deren Engagement ansteckend wirkt und Mut macht, sich freiwillig und ehrenamtlich für unsere Stadt einzusetzen; sie soll anstiften zum Stiften.

Ich wünsche eine anregende Lektüre und viel Freude beim Engagement.

A handwritten signature in black ink, which reads "Klaus Wowereit".

Engagement in Berlin hat viele Gesichter

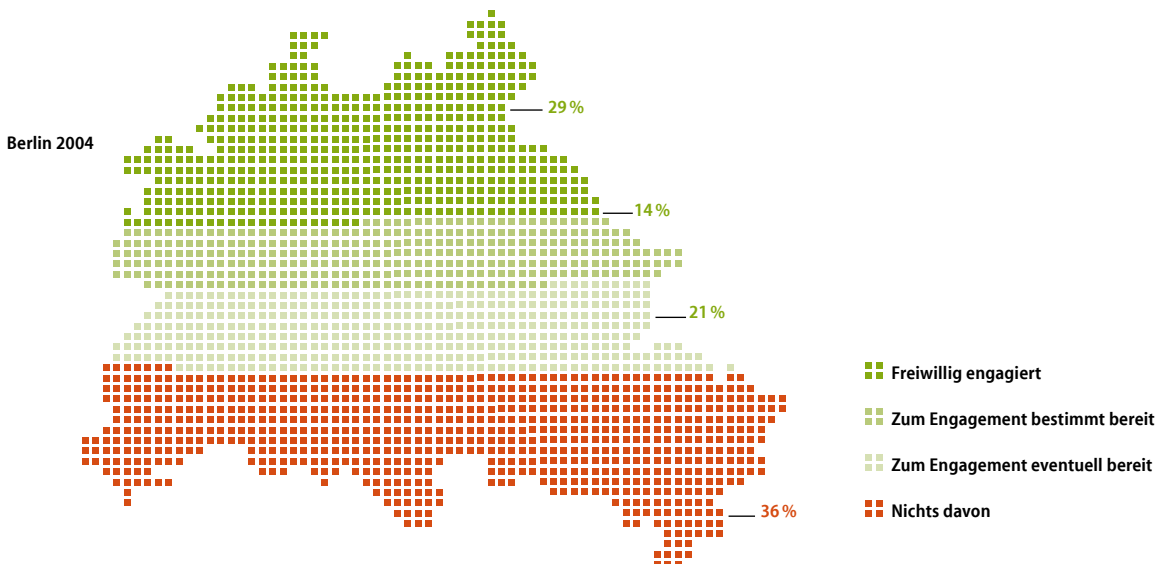
Freiwilliges, bürgerschaftliches Engagement in Berlin und für Berlin ist so vielseitig wie die Stadt selbst:

Neben dem klassischen ehrenamtlichen Engagement in Sportvereinen, Kirchen und Wohlfahrtsverbänden haben sich in letzter Zeit neue Formen des Engagements entwickelt. Lesepaten unterstützen Schüler an den Berliner Schulen, Jobpaten nutzen ihre Netzwerke und Erfahrung, um Jugendlichen den Start in Ausbildung und Beruf zu erleichtern.

Andere Ehrenamtliche organisieren Besuchsdienste in Krankenhäusern oder arbeiten in Kleiderkammern. Sie organisieren Schulfeste und Basare, renovieren Kindergartenräume oder gründen Selbsthilfegruppen. Viele Berlinerinnen und Berliner, mit und ohne Migrationshintergrund, werden im Stadtteil aktiv. Sie gestalten ihr Wohnumfeld mit, organisieren Nachbarschaftshilfe oder beteiligen sich an der Quartiersplanung. Andere trainieren in ihrer Freizeit eine Jugendfußballmannschaft, engagieren sich im Klimaschutz oder helfen, ein Biotop zu bewahren.

Für die Förderung von Kunst und Kultur in Berlin setzen sich Mäzene, Freundeskreise und Stiftungen ein. Und immer mehr Unternehmen sehen sich selbst als Bürger Berlins. Sie übernehmen gesellschaftliche Verantwortung, indem sie Vereine und Projekte unterstützen, sich als Stifter und Sponsoren betätigen, Preise und Wettbewerbe ausschreiben oder das freiwillige Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern.

Ein Blick in die Statistik zeigt, dass bürgerschaftliches Engagement in Berlin wächst. Waren im Jahr 1999 24 % der Bevölkerung freiwillig engagiert, ist diese Zahl bis zum Jahr 2004 auf 29 % angestiegen. Weitere 35 % der Berlinerinnen und Berliner sind außerhalb ihres familiären Netzes in gemeinschaftliche Aktivitäten eingebunden. Diese Zahl zeigt, wie viele Berlinerinnen und Berliner sich im Prinzip für ehrenamtliche Tätigkeiten aktivieren ließen, wenn sie gezielter angesprochen, informiert und angeleitet würden.



Quelle: In Anlehnung an den Freiwilligensurvey Berlin 2004

Berliner Senat fördert Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement wird vom Berliner Senat und den Bezirken in vielfältiger Weise gefördert. Der Senat strebt damit eine neue Balance zwischen Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft an, in der alle Seiten Verantwortung für das Gemeinwesen tragen. Durch bürgerschaftliches Miteinander und Füreinander wächst verbindendes soziales Kapital – eine Ressource, auf die eine zukunfts-fähige und solidarische Gesellschaft angewiesen ist.

www.berlin.de/freiwilligenpass

Der Berliner Senat schafft günstige Rahmenbedingungen und hat Bürgerschaftliches Engagement zu einem Querschnittsthema in den verschiedenen Politikfeldern gemacht. Für die gesamtstädtische Koordinierung wurde Staatssekretärin Monika Helbig zur Beauftragten des Senats für das Bürgerschaftliche Engagement berufen. Neben der finanziellen Förderung gemeinnütziger Organisationen vergibt der Senat den Berliner FreiwilligenPass, der im freiwilligen Engagement erworbene Kompetenzen und Qualifikationen dokumentiert und damit würdigt. Eingeführt wurde außerdem ein Versicherungsschutz (Unfall- und Haftpflichtversicherung) für Ehrenamtliche. Die Bezirke verleihen jeweils eigene Auszeichnungen und Ehrungen für freiwillig Engagierte.

www.berlin.de/buergeraktiv
www.buergerhaushalt-lichtenberg.de
www.berlin.de/buergerbeteiligung

Der Senat unterstützt die landesweite Vernetzung von Organisationen wie »aktiv in Berlin« – Landesnetzwerk Bürgerengagement. Er unterstützt auch die Landesfreiwilligenagentur »Treffpunkt Hilfsbereitschaft«. Mit dem Portal »bürgeraktiv Berlin« wurde eine Internet-Plattform für engagementbereite Berlinerinnen und Berliner geschaffen. Zudem hat Berlin die Möglichkeiten der politischen Partizipation durch Volksbegehren und Volksentscheid erweitert und mit dem Bürgerhaushalt ein zusätzliches Instrument der Beteiligung geschaffen.

Es bleibt viel zu tun

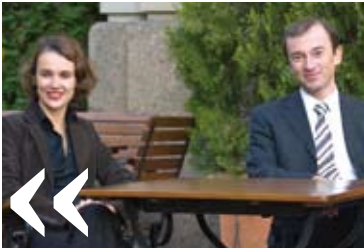
Vieles hat sich in den letzten Jahren bewegt; ebenso viel bleibt zu tun, um Bürgerschaftliches Engagement nachhaltig zu fördern. In und rund um die Schulen etwa gibt es ein weites Betätigungsfeld für all jene, die sich beteiligen und engagieren wollen. Noch zu selten werden die Chancen eines interkulturellen Miteinanders wahrgenommen. Oft genug sind Aktivitäten, die Integration fördern sollen, Aktivitäten für und nicht mit Migrant*innen.

Erfolge sind sichtbar und die wollen wir mit dieser Broschüre zeigen. Und wir wollen Sie als Leser mit guten Beispielen inspirieren, sich zu beteiligen – mit dem, was Sie geben wollen und geben können. Mit den vorgestellten Beispielen erheben wir selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit, dies wäre angesichts der Vielfalt bürgerschaftlichen Engagements in Berlin auch nicht möglich. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei Ihrem Engagement!

Viele Unternehmen und Unternehmerpersönlichkeiten wollen als »Corporate Citizens« gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und setzen sich für gemeinwohlorientierte Projekte ein.

Die Motive für Engagement sind sehr unterschiedlich: Den einen geht es um die gezielte Verbesserung der Standortqualitäten. Andere wollen mit ihrem Engagement Kontakt zu gesellschaftlichen Akteuren und zur Politik pflegen, ihr Image als Unternehmen verbessern, die Motivation im Unternehmen erhöhen oder die Kundenbindung optimieren. Wieder andere schätzen die Begegnung mit engagierten Menschen und hoffen auf einen Gewinn an sozialer Kompetenz auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Immer häufiger ist das gesellschaftliche Engagement Teil einer Firmenphilosophie bzw. einer gelebten Unternehmenskultur. Hier finden Sie Beispiele von Berliner Unternehmen und Persönlichkeiten, die sich als Bürger der Stadt – als »Corporate Citizens« – verstehen und engagieren.

Schering Stiftung



Dr. Carsten Klein
Vorstandsvorsitzender der Schering Stiftung
www.scheringstiftung.de

Die Schering Stiftung wurde 2002 von der Schering AG mit dem Ziel gegründet, Aktivitäten auf dem Gebiet der Wissenschafts- und Kulturförderung zu bündeln und durch Förderung stärker zu gewichten. Die Stiftung arbeitet in Berlin u.a. mit Universitäten, Künstlerhäusern oder diplomatischen Vertretungen zusammen.

»In den nächsten Jahren wollen wir unser Programm u.a. mit folgenden Ansätzen fokussieren und weiterentwickeln:

- **Vorbilder aufzeigen:** Unterstützt werden Menschen und Institutionen, die im wissenschaftlichen oder künstlerischen Bereich Pionierarbeit geleistet oder Maßstäbe gesetzt haben.
- **Nachwuchs fördern:** Besonders begabte junge Wissenschaftler fördert die Stiftung, zeichnet sie aus und ermutigt sie, eine führende Rolle in der Gesellschaft zu übernehmen, indem sie die Wissenschaftler nicht nur finanziell unterstützt, sondern Ihnen auch Angebote zu Themen jenseits der fachlichen Ausbildung unterbreitet.
- **Jugend begeistern:** Wir gewähren Kindern und Jugendlichen Einblicke in den Prozess der Forschung und Wissenschaft und führen sie an kulturelle Fragestellungen heran.«



Die Preisträgerin des Förderpreises Bildende Kunst der Schering Stiftung 2007, Nairy Baghramian, vor ihrem Kunstwerk »Es ist ausser Haus« in der Preissträgerausstellung in der Berlinischen Galerie.

www.piepenbrock.de

Dr. h.c. Hartwig Piepenbrock, damaliger Leiter des Familienunternehmens Piepenbrock Unternehmensgruppe GmbH & Co KG, hat zum 75-jährigen Firmenjubiläum im Jahr 1988 die »Kulturstiftung Hartwig Piepenbrock« ins Leben gerufen. Die Stiftung vergibt den »Piepenbrock Preis für Skulptur« sowie den »Piepenbrock Förderpreis für Skulptur« und kooperiert immer wieder mit den Staatlichen Museen zu Berlin, der Berlinischen Galerie und der Universität der Künste. Gleichzeitig bleibt der Mäzen seiner Heimat Osnabrück treu: Der »Piepenbrock Kunstförderpreis« wird an Studierende des Fachbereichs Kunst/Kunstpädagogik der dortigen Universität verliehen.

www.gasag.de

Das 150 Jahre alte traditionsreiche Berliner Unternehmen GASAG ist nicht nur Hauptsponsor des Eishockey-Clubs EHC Eisbären Berlin. Das Versorgungsunternehmen GASAG hat sein Sponsoring auf die Bereiche Soziales, Sport und Kultur ausgerichtet. Im kulturellen Sektor lobt es Preise wie den Berliner Opernpreis und den GASAG-Kunstpreis aus, kooperiert mit künstlerischen Initiativen und leistet durch Unterstützung des GRIPS-Theaters einen Beitrag zur kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen. Junge Menschen stehen auch bei dem von der GASAG mitinitiierten und unterstützten Projekt ACADEMY im Vordergrund: Die Kunstschule für 13 bis 19-Jährige fördert das Miteinander von Jugendlichen aus verschiedenen Kulturen mit unterschiedlichem Bildungsstand und Alter.

www.stadtundland.de

Die Wohnungsbaugesellschaft »Stadt und Land« ist stolz darauf, bundesweit das erste städtische und in Europa das fünfte Wohnungsunternehmen mit EU-Umweltzertifikat zu sein. Ökologische Aspekte spielen, mit der Förderung des sozialen Zusammenhalts, auch in dem von Stadt und Land ins Leben gerufenen Projekt »Grüninspektoren« eine Rolle: Anwohner, oft Vorrühständler und Rentner, kümmern sich um Neuanpflanzungen und pflegen das Wohnumfeld – vor allem die Innenhöfe und Vorgärten der Mietshäuser. Neben der optischen Verbesserung werden die Bewohner dafür sensibilisiert, sich für ihr Umfeld und damit auch für ihre Belange einzusetzen. Das soziale Miteinander wird auch durch gemeinsame Abende des 1993 gegründeten Klubs gefördert. Die Gesellschaft »Stadt und Land« sieht in der Gestaltung und Pflege der Außenanlagen durch Anwohner einen wesentlichen Baustein für die Identifikation der Bewohner mit einer Großsiedlung wie Hellersdorf.

www.alba.info

Soziales Engagement spielt bei den gemeinwohlbezogenen Aktivitäten der ALBA AG eine große Rolle, Berlins größtem Entsorgungs- und Recyclingunternehmen. Berliner kennen in der Regel den Basketballclub ALBA Berlin. Aber kennen sie auch das Engagement des Unternehmens für den Verein KINDERLEBEN – dem »Verein zur Förderung der Klinik für krebskranke Kinder e.V. Berlin«? Dieser wurde im Jahr 1997 von dem ehemaligen ALBA-Seniorchef Franz-Josef Schweitzer ins Leben gerufen. Seit 2001 veranstaltet ALBA jedes Jahr eine Benefizgala, durch die bis zum Jahr 2007 über eine Millionen Euro Spenden für den Verein KINDERLEBEN zusammengetragen wurden. Dieses Geld wurde u.a. in freundliche und kindergerechte Möblierung der Krankenzimmer, für Bücher und Spielzeug sowie Elternwohnungen auf dem Klinikgelände investiert.

Die Berlin Partner GmbH versteht sich als Dienstleister und Berater für Unternehmen, die sich in Berlin ansiedeln wollen. Sie unterstützt Investoren, berät Unternehmen bei der Erschließung neuer Märkte, profiliert und vermarktet den Standort Berlin. Fest integriert in ein Netzwerk von Behörden, Banken, Kammern und Verbänden, Stiftungen, Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen, kennt Berlin Partner die Hauptstadtregion und die wichtigen und richtigen Ansprechpartner für Anliegen der Unternehmen. Ein Konzept, das offensichtlich überzeugt, denn inzwischen engagieren sich über 160 Firmen als Berlin-Partner.

Die Berlin Partner GmbH versteht sich aber auch als »Corporate Citizen«. Entsprechend übernimmt sie nicht nur im Bereich Wirtschaftsförderung Verantwortung, sondern initiiert, begleitet und unterstützt Projekte, die auch im sozialen und kulturellen Bereich die Identität des Standorts Berlin stärken.

Berlin Partner GmbH



René Gurka
Geschäftsführer der Berlin Partner GmbH
www.berlin-partner.de

»Partnerschaft und Engagement sind in der Konstruktion der Berlin Partner GmbH von vorn herein angelegt. Insofern haben wir bürgerschaftliches Engagement für die Stadt immer gebündelt und auch gelebt. Berlin Partner ist davon überzeugt, dass nicht nur so genannte »harte Faktoren« wie Arbeitskosten, Steuern oder Mieten einen Standort attraktiv machen. Sondern es ist auch das Engagement der Menschen und Unternehmen für ihr gesellschaftliches Umfeld. »Corporate Social Responsibility« ist daher ein wichtiges Thema: Ein Unternehmen sieht sich als Bürger der Stadtgesellschaft und engagiert sich daher auch für nicht-monetäre Ziele. Berlin ist hier eine Stadt der Möglichkeiten: es geht vieles, was woanders nicht umsetzbar wäre. Gleichzeitig hat Berlin eine lebendige Tradition von Bürgerinitiativen, Stadtteilprojekten und sozialen Bewegungen. Die Menschen sind Berlins größtes Kapital. Das war schon immer so – immer auch verbunden mit einer gewissen Staatsferne und Skepsis gegenüber der »Obrigkeit«. Bürgerschaftliches Engagement macht Berlin lebendig.«



Im Jahr 2007 fand erstmalig der Berlin Partner Renntag statt.
»Mir hat besonders Spaß gemacht zu sehen, wie die verschiedensten sozialen Projekte sich auf unserem Berlin Partner Renntag präsentierten, und wie unsere Partnerunternehmen als Paten für sie auftraten.« (René Gurka)

Der Berlin Partner Renntag ist eines der Projekte, mit dem die Berlin Partner GmbH »Corporate Social Responsibility« lebt. Der Erfolg des ersten Berlin Partner Renn- tages im Sommer 2007 stellte außer Frage, dass dieser nicht der letzte Renntag sein wird: Berlin Partner lud die Familien aus den Berlin-Partner-Unternehmen auf die denkmalgeschützte Kaiserliche Endellsche Tribüne zum Sommerfest. Für sechs der zwölf Rennen an diesem Tag übernahm ein Berlin-Partner-Unternehmen die Patenschaft. Damit gab es dem jeweiligen Rennen nicht nur einen Titel, sondern stiftete auch 1.500 Euro für ein soziales Projekt. Das unternehmerische Engage- ment als auch die begünstigte soziale Einrichtung wurden durch die Initiative von Berlin Partner ins Licht einer breiten Öffentlichkeit gerückt. Die Liste der berlin- nahen Sponsoren und ihrer sozialen Projekte kann sich sehen lassen: Die Berliner Stadtreinigung unterstützte das Projekt »KARUNA – Hilfe für suchtkranke und suchtgefährdete Kinder e.V.«. Der Verein »Kinder an die Macht«, der sich für eine sinnvolle Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen einsetzt, konnte sich über 1.500 Euro von den Berliner Verkehrsbetrieben freuen. Die Deutsche Bahn AG bestimmte das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum FEZ-Berlin als Empfän- ger. Das Projekt »Die Arche«, das sich die Bekämpfung von Kinderarmut zum Ziel gesetzt hat, wurde beim Renntag von der Deutschen Post als Pate ausgewählt. Die GSW Immobilien GmbH nutzte den Renntag, um ihre Unterstützung für das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. auszubauen. Auch Berlin Partner übernahm die Pa- tenschaft für ein Rennen und unterstützte mit dem erworbenen Titel das Projekt »Zukunftsmusik – Perspektive Oper«, das Kindern und Jugendlichen die Welt der Opern näher bringen soll.

www.gute-tat.de

Seit 2006 unterstützt die Berlin Partner GmbH die Stiftung Gute-Tat.de. Mitarbei- ter von Berlin Partner sind beim Gute-Tat Marktplatz vertreten, helfen mit und wählen jedes Jahr ein bis zwei soziale Projekte aus, bei denen sich das Unterneh- men mit Know-How und helfenden Händen engagiert. Eine der Einrichtungen, die somit von Berlin Partner 2006 unterstützt wurde, ist die Sozialstation für Obdach- lose in Lichtenberg. Für die dortige Weihnachtsfeier wurden – inspiriert durch die Aktion »Weihnachten im Schuhkarton« – Geschenkpakete gepackt. Über 70 sol- cher Weihnachtspakete konnten im vergangenen Jahr durch dieses Engagement an die Sozialstation gegeben werden. Im Ronald McDonald Haus für schwerkranke Kinder und ihre Familien in Berlin-Wedding halfen Mitarbeiter von Berlin Partner bei der Ausgestaltung des Sommerfestes 2007. Damit dieses Engagement viele Nachahmer findet, werden Informationen und Einladungen der sozialen Einrich- tungen und der Stiftung Gute Tat.de regelmäßig an den Kreis der Berlin-Partner- Unternehmen und weiterer Kooperationspartner gesendet.

+++BERLIN PARTNER GMBH +++ PARTNER FÜR BERLIN HOLDING +++

Seit einigen Jahren erlebt Berlin einen Stiftungsboom – inzwischen gibt es hier über 550 selbständige Stiftungen. Stiftungen sind gesellschaftlich hoch angesehene und besonders nachhaltige Formen bürgerschaftlichen Engagements. Sie können mit eigenen Projekten als operative Stiftungen agieren oder aber durch die Finanzierung von Projekten Dritter als Förderstiftungen. Es gibt selbständige und unselbständige (treuhänderische) Stiftungen, es gibt Stiftungen, die ihre Arbeit aus Vermögenserträgen bestreiten und Stiftungen, deren Kapital z.B. eine Immobilie ist.

Kreuzberger Kinderstiftung



Peter Ackermann
Gründer der Kreuzberger Kinderstiftung
www.kreuzberger-kinderstiftung.de

»Ich fühle mich privilegiert, denn ich hatte das Glück, in einer Zeit wachsenden Wohlstandes und Friedens zu leben und mein Geld zu verdienen. Mit der Stiftung möchte ich etwas zurückgeben.

Als Förderstiftung und mit eigenen Projekten unterstützen wir die Entfaltung von Kindern und Jugendlichen außerhalb von Schule und Elternhaus. Die Kreuzberger Kinderstiftung will sie zu einer aktiven und verantwortungsbewussten Mitgestaltung ihres eigenen Lebensumfeldes befähigen. Zu unseren Projekten gehört das Kunstvermittlungsprogramm »Kreative Kreuzberger«. Die »Naturreporter« sind ein internationales Projekt und unser Beitrag zur UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung«. Junge Leute dokumentieren mit der Filmkamera, wie sie selbst oder andere Menschen aktiv geworden sind – zum Beispiel um Energie zu sparen, entwaldete Gebiete wieder aufzuforsten oder Folgen der zunehmenden Verstädterung zu bewältigen. Wir wollen damit neue Wege zeigen, wie Menschen in kleinen und kleinsten Bereichen ihr Leben selbst in die Hand nehmen.«



In Comic-Zeichnerkursen entwerfen Kreuzberger Jugendliche zusammen mit professionellen Comic-Zeichnern Charaktere mit selbst erdachten Biografien und probieren verschiedene Zeichentechniken.

www.bjoern-schulz-stiftung.de Die 1983 gegründete Björn Schulz STIFTUNG bietet Hilfe für schwerst- und unheilbar kranke Kinder und Jugendliche sowie für ihre Familien. Dahinter steht das Wissen, dass diese Familien verständnisvolle und ganzheitliche Unterstützung auch jenseits medizinischer Therapien benötigen. In Berlin-Pankow betreibt die Stiftung das Hospiz Sonnenhof. Die Stiftung hat außerdem bisher 200 ehrenamtliche Familienbegleiter ausgebildet.

www.amadeu-antonio-stiftung.de Die Amadeu Antonio Stiftung, deren Namensgeber eines der ersten Todesopfer rassistischer Gewalt nach der Wiedervereinigung war, unterstützt lokale Initiativen und Projekte vor allem in Ostdeutschland in den Bereichen Jugend und Schule, Opferschutz und -hilfe sowie alternative Jugendkultur.

www.heinz-schwarzkopf-stiftung.de Die Heinz-Schwarzkopf-Stiftung »Junges Europa« motiviert junge Menschen, sich mit europäischen Themen auseinanderzusetzen, z.B. im »European Youth Parliament«. Sie bringt Entscheidungsträger und Jugendliche zusammen und vergibt Preise an herausragende junge Europäerinnen und Europäer.

www.goldbergstiftung.org Der Goldberg-Stiftung geht es um neue Formen der Vermittlung von Musik. Gegründet vom Cellisten, Musikwissenschaftler und Radio-Moderator Clemens Goldberg bietet die Stiftung ein Informationsforum zur Renaissance Musik und veranstaltet Konzerte im Bereich Alte Musik. Die Stiftung will das Publikum für klassische Musik erhalten und neu gewinnen.

www.neukoelln-plus.de Die Bürgerstiftung Neukölln ist die erste Stadtteilstiftung in Berlin. Sie bindet in ihre Arbeit verstärkt Migranten ein. Engagiert mit statt nur für Migranten fördert sie Integration und multiethnisches Zusammenleben und verbessert die Lebensqualität im Bezirk. 120 Einzelstifter, unter ihnen zahlreiche Migranten, haben zum Stiftungskapital beigetragen. Die Bürgerstiftung vergibt einen Bürgerpreis, fördert Neuköllner Projekte und organisiert einen Kindertheaterwettbewerb. In ihrem Mentorenprojekt begleiten ehrenamtliche Mentoren Neuköllner Hauptschüler beim schwierigen Übergang in Ausbildung und Beruf.

www.city-stiftung-berlin.eu Die City Stiftung Berlin will einen lebenswerten, attraktiven Stadtraum mitgestalten. Hierzu zählt die Gestaltung von Straßenzügen, Plätzen, Denkmälern und Gebäuden mit Licht, Wasser, Farbe und Pflanzen. Bekanntestes Stiftungsprojekt ist das Festival of Lights.

www.stiftungzukunftberlin.eu Die Stiftung Zukunft Berlin entwickelt zusammen mit verschiedenen Partnern Kooperationsformen zwischen Zivilgesellschaft und Politik. 2007 veranstaltete sie die Kooperationskonferenz, deren Ergebnisse zu den Themen Bildung, Kultur / Kreativwirtschaft und Ökologie aufbereitet und in den Dialog mit der Politik eingebracht werden.

www.stiftungsnetzwerk-berlin.de
www.stiftungen.org 2003 haben sich etliche Berliner Stiftungen zum Stiftungsnetzwerk Berlin zusammengeschlossen. Auf Bundesebene sind die Stiftungen im Bundesverband Deutscher Stiftungen mit Sitz in Berlin organisiert.

+++ KREUZBERGER KINDERSTIFTUNG +++ BJÖRN SCHULZ STIFTUNG +++ AMADEU ANTONIO STIFTUNG +++

+++ HEINZ-SCHWARZKOPF-STIFTUNG +++ GOLDBERG-STIFTUNG +++ BÜRGERSTIFTUNG NEUKÖLLN +++

+++ CITY STIFTUNG BERLIN +++ STIFTUNG ZUKUNFT BERLIN +++ STIFTUNGSNETZWERK BERLIN +++ BUNDESVERBAND DEUTSCHER STIFTUNGEN

»Es gibt nicht Gutes außer: Man tut es« wusste Erich Kästner. Was treibt Berlinerinnen und Berliner dazu, sich für die Stadt und ihre Menschen zu engagieren? Sie wollen eigene Ideen umsetzen oder fühlen sich persönlich herausgefordert von bestimmten Problemen. Diese Menschen erleben, dass eigenes Tun Wirkung zeigt, ganz gleich, ob man Zeit, Geld oder gute Einfälle weiterzugeben bereit bzw. in der Lage ist. Wir möchten Ihnen auf diesen Seiten vorstellen, mit welchem Ideenreichtum und mit wie viel Energie und Hartnäckigkeit Menschen in Berlin nach neuen Wegen und Antworten suchen, um den Herausforderungen zu begegnen, vor denen wir stehen.

Rütli-Wear



Tom Hansing, Thomas Schmid und Matthias Tenten
Erfinder von »Rütli-Wear«
www.ruetli-wear.de

»Wir wollten den Jugendlichen die Selbstbestimmung über den Begriff »Rütli« zurückgeben. Deshalb haben wir das Wort positiv als Marke besetzt und das Label »Rütli-Wear« gegründet.«

Was tun, wenn der Name einer Schule für Gewalt, für Hoffnungs- und Perspektivlosigkeit von Hauptschülern und jungen Migranten steht? Drei Soziologiestudenten wollten nicht zusehen, wie eine Schule und ihre Schüler stigmatisiert werden. Sie haben die Marke »Rütli« positiv besetzt und der Schule zurückgegeben. Was mit dem Bedrucken von Solidaritäts-T-Shirts mit dem Schriftzug »Rütli« begann, hat sich inzwischen zu einem großen Projekt entwickelt. Schüler haben ein neues Schullogo kreiert, in den Fächern Arbeitslehre und Kunst arbeiten sie an eigenen Kollektionen und erwerben Fertigkeiten im Siebdruckverfahren. Die Produkte werden über einen Online-Shop verkauft. Eine neu gegründete Schülerfirma nimmt inzwischen sogar Aufträge für die Gestaltung von Logos und Siebdruckproduktion entgegen. Marketing- und Buchhaltungskenntnisse versprechen einen besseren Start ins spätere Berufsleben.

www.start-social.de

Die drei Initiatoren gehören zu den Preisträgern 2007 des Wettbewerbs »Start Social«, mit dem herausragende soziale Initiativen beraten und Netzwerke mit Unternehmen geknüpft werden.



Die KIOSKIDS sind Kinder aus dem Reuterquartier in Berlin-Neukölln. Im Kindertreff Kiosk e.V. entwerfen sie Motive, die anschließend auf Shirts und Pullis gedruckt werden.

www.deukischegeneration.de

Aylin Selcuk hat die Stigmatisierung junger Migrantinnen und Migranten als Krawallmacher und Verlierer so aufgebracht, dass sie sich als 18-jährige Abiturientin entschloss, aktiv zu werden. Zusammen mit ein paar Mitstreitern gründete sie den Verein »Die deukische Generation«. »Deukisch« ist eine Mischung aus deutsch und türkisch. Mit dem Verein will Aylin Selcuk ein positiveres Bild von türkischstämmigen Jugendlichen zeichnen und ihnen helfen, einen Platz in der deutschen Gesellschaft zu finden. Die 70 Mitglieder des Vereins arbeiten derzeit an Werbespots, die im Fernsehen Beispiele von Deutschtürken vorstellen sollen, die gut integriert sind. Andere Spots wollen das Potential der türkischen Jugendlichen deutlich machen, die heute noch für negative Schlagzeilen sorgen.

Imela Mensah-Schramm hatte rechte Schmierereien im Stadtbild satt. Seit mehr als 20 Jahren zieht die 61-Jährige mit Spachtel, Stahlwolle und Putzmittel durch Berlin und entfernt Parolen mit rechtsextremem, rassistischem, antisemitischem oder schwulenfeindlichem Inhalt. »Nazidreck« nennt sie die Schmierereien und bezeichnet sich selbst scherzhaft als »Politputze«. Die ehemalige Heilpädagogin setzt ein Zeichen gegen Fremdenhass, aber auch gegen Gleichgültigkeit. Irmela Mensah-Schramm fotografiert zuvor, was sie dann wegwetzt oder übermalt. Ihre Bilder zeigt sie in der Ausstellung »Hass vernichtet«, die in Schulen gezeigt wird und es sogar bis ins Europa-Parlament geschafft hat. Für ihren Einsatz hat sie den Erich-Kästner-Preis bekommen.

www.delatorre-stiftung.de

Die deutsch-peruanische Ärztin Jenny de la Torre Castro setzt sich seit vielen Jahren für Wohnungslose und Arme ohne Krankenversicherung ein. Der »Engel der Obdachlosen«, wie sie respektvoll genannt wird, eröffnete 1994 am Berliner Ostbahnhof eine Obdachlosenpraxis, die überwiegend auf der Basis von Spenden arbeitete. Sie konnte zahlreiche Fachärzte überzeugen zu helfen und Obdachlose weiterzubehandeln. Für ihr außergewöhnliches Engagement erhielt sie 1997 das Bundesverdienstkreuz. Mit den Preisgeldern für weitere Auszeichnungen gründete sie die Jenny de la Torre Stiftung und eröffnete mit diesem finanziellen Rückhalt in Berlin-Mitte das bundesweit erste Gesundheitszentrum für Obdachlose. Dort gibt es neben ärztlicher Behandlung eine Kleiderkammer, eine Suppenküche sowie juristische und psychologische Beratung für die Betroffenen.

Mäzene in Berlin

Die Berliner Kultur hat einige Unterstützer, ohne die vieles nicht zu bewegen wäre. Die folgenden Mäzene stehen stellvertretend für zahlreiche andere.

Günter und Waltraud Braun fördern Berliner Museen, junge Künstler und museumspädagogische Aktivitäten für Kinder und finanzieren eine Gastprofessur für osteuropäische Wissenschaftler an der Freien Universität.

Peter Dussmann ist Vorsitzender des Fördervereins der Staatsoper Unter den Linden.

Dieter Rosenkranz hat die Stiftung Zukunft Berlin gegründet. Er unterstützt als Mäzen begabte Künstler und Kulturschaffende und die temporäre Kunsthalle (White Cube) auf dem Berliner Schlossplatz.

Die meisten engagierten Menschen sind in Gruppen oder Vereinen aktiv: mit über 80 % sind Vereine laut Berliner Freiwilligensurvey 2004 in Berlin die häufigste Organisationsform. Gerade junge Menschen werden durch das Vereinsleben – beispielsweise im Sport – an Engagement herangeführt.

Das Vereinsregister von Berlin umfasst rund 25.000 Einträge. Entsprechend handelt es sich bei den hier vorgestellten Akteuren und Inhalten nur um eine sehr kleine beispielgebende Auswahl. Diese zeigt aber bereits die Vielfalt der Themen, Motivationen, Menschen und Gründungsgeschichten.

Gemeinsam ist diesen Initiativen, dass sie auf der Grundlage einer gemeinsamen Idee oder einer selbst gestellten Aufgabe Menschen zusammenbringen und ein Wir-Gefühl entstehen lassen. Engagement steckt an.

Interkultureller Heilgarten in Berlin-Moabit Interkulturelle Gärten



Elisabeth Hauschildt
Projektkoordinatorin bei den Interkulturellen
Gärten Moabit
www.bzfo.de
www.stiftung-interkultur.de

Die Idee der Interkulturellen Gärten besteht darin, dass sich unterschiedliche ethnisch-kulturelle Hintergründe sowie soziale Milieus, Lebensformen und Altersgruppen begegnen. Der »Offene Verbund Interkultureller Gärten« berät und unterstützt Initiativen bundesweit, aber natürlich hat jede einzelne ihre eigenen Hintergründe.

In Neukölln ist z.B. der Interkulturelle Garten Perivoli durch die Initiative griechischer Seniorinnen und Senioren entstanden. Inzwischen sind dort rund 30 Personen zehn unterschiedlicher Nationalitäten – und deren Familien – aktiv. Neben dem gemeinsamen Bewirtschaften der Beete und Gemeinschaftsflächen tragen Feste zum Zusammenhalt bei. In Moabit ist ein »Interkultureller Heilgarten« beim Behandlungszentrum für Folteropfer e.V. (bzfo) angesiedelt.

»Im Heilgarten sollen die Menschen Wurzeln schlagen und wieder wachsen können. Dieser deutschlandweit bisher einzigartige Ansatz folgt der Erkenntnis, dass sich die Beschäftigung mit Natur und Garten positiv auf Heilungsprozesse auswirkt. Neben unseren Patientinnen und Patienten genießen auch die Gäste des Gesundheitszentrums und Bewohner aus der Nachbarschaft die Ruhe und Kraft in unserem Garten.«

Engagement von Berliner Tageszeitungen

Zu journalistischen Aufgaben gehört es, aus dem täglichen Leben zu berichten. Da dieses nicht nur positive Seiten hat, haben einige Berliner Tageszeitungen karitative Aktionen und Ehrungen ins Leben gerufen. Sie nutzen so ihr Potenzial journalistischer Recherche, aber auch die Möglichkeit, viele Menschen zu erreichen, um sie auf Notlagen Anderer hinzuweisen und zur Mithilfe aufzurufen.

Die Berliner Morgenpost hat im Jahr 2000 den Verein »Berliner helfen« gegründet – um nicht nur über traurige Schicksale zu berichten, sondern den Menschen auch zu helfen. Seit 2003 gibt es zusätzlich die Weihnachtsaktion »Schöne Bescherung« zu Gunsten benachteiligter Kinder und Jugendlicher.

www.berliner-helfen.de

Der Tagesspiegel stellt in regelmäßigen Beiträgen Menschen vor, die in einer Notlage leben. Jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit wird eine Weihnachtsaktion gestartet, in der die Leserinnen und Leser zum Spenden aufgerufen werden. Unterstützt werden in erster Linie soziale Projekte in Berlin.

www.tagesspiegel.de

Das Engagement der »Tageszeitung« geht über Berlins Grenzen hinaus: Der »Panterpreis«, mit dem »Heldinnen und Helden des Alltags« geehrt werden, wird einmal im Jahr bundesweit ausgeschrieben – und vergeben.

www.taz.de

www.freunde-der-nationalgalerie.de

Über Berlins Grenzen hinaus bekannt ist der »Verein der Freunde der Nationalgalerie«, nicht zuletzt durch spektakuläre Ausstellungen wie »MoMA in Berlin« und »Die schönsten Franzosen kommen aus New York«. Erstmals 1929 gegründet, hatte er nach Kriegsende seine Aktivitäten zunächst eingestellt. Seine Neugründung im Jahr 1977 erfolgte maßgeblich auf Initiative des damaligen Direktors Dieter Honisch. Seit dem Jahr 2000 wird der »Preis der Nationalgalerie für junge Kunst« vergeben. Geprägt wird der Verein von dem ersten und bislang einzigen Vorsitzenden Prof. Dr. Peter Raue.

www.freundeskreise-kultur.de

Viele Berlinerinnen und Berliner zeigen ihr Engagement für die Kultur darüber hinaus in zahlreichen weiteren Freundeskreisen, wie der »Gesellschaft der Freunde der Philharmonie e.V.« oder dem »Kaiser Friedrich-Museums-Verein«.

Aktivitäten von Vereinen sind nicht immer groß angelegt und öffentlichkeitswirksam. »Unterstützung kann jeder leisten. Es müssen nicht immer Geldspenden sein. Oft reichen ein nettes Wort, ein Rat oder die kleine nachbarschaftliche Hilfe. Jeder sollte im Rahmen seiner persönlichen Möglichkeiten in unserer Gesellschaft unterstützend tätig sein« meint Sabine Sans vom Verein »Berliner helfen«. Zahlreiche stadtteilbezogene Aktivitäten mit vermeintlich kleinen Projekten zeigen, dass diese über das Quartier hinausstrahlen und einen positiven Beitrag für das gesellschaftliche Miteinander in Berlin leisten:

www.berliner-tafel.de

www.berliner-tafel-stiftung.de

Die »Berliner Tafel« ist gleich in mehreren Kiezen aktiv. Angeregt durch einen Vortrag über Obdachlose gründete 1993 eine Gruppe von Berlinerinnen den Verein »Berliner Tafel«, den ältesten seiner Art in Deutschland. Die Idee überzeugt: Lebensmittel, die nicht mehr benötigt werden, werden von Freiwilligen eingesammelt und Menschen gegeben, denen es am Nötigsten fehlt. Der Verein versorgt 300 soziale Einrichtungen mit Lebensmitteln. In zwei Kinder- und Jugendrestaurants können Kinder für wenig Geld zu Mittag essen. Beim gemeinsam mit Kirchen und dem Rundfunk Berlin-Brandenburg organisierten Projekt »Laib und Seele« erhalten hilfsbedürftige Anwohner für einen Euro ein Lebensmittelpaket. Etwa 1.400 Ehrenamtliche arbeiten bei der »Berliner Tafel« und bei »Laib und Seele« mit. Eine Aufgabe, von der die Mitinitiatorin Sabine Werth zugibt, dass sie ihr zuweilen auch mal über den Kopf wächst. Um das Projekt langfristig zu sichern, wurde inzwischen die »Stiftung Berliner Tafel« gegründet. Rund 125.000 Menschen erhalten monatlich Hilfe von der Berliner Tafel.

www.alzheimer-berlin.de

In Berlin gibt es mehr als 40.000 Demenzkranke, die aufgrund unzureichender ambulanter, teilstationärer und stationärer Angebote keine befriedigende, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Versorgung und Betreuung erhalten. Die im Jahr 1989 gegründete »Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.« setzt sich dafür ein, die Behandlung und Versorgung der Kranken zu verbessern, für die pflegenden Angehörigen Entlastung zu schaffen, die Öffentlichkeit über das Krankheitsbild, die Sorgen von Betroffenen und ihren Angehörigen aufzuklären sowie die Zusammenarbeit von professionellen Helfern und Angehörigen zu fördern. Der von pflegenden Angehörigen und Professionellen gegründete Verein ist auch ein wichtiges Beispiel für die zahlreichen Selbsthilfe-Initiativen in Berlin.

++ INTERKULTURELLE GÄRTEN +++ VEREIN DER FREUNDE DER NATIONALGALERIE +++ BERLINER TAFEL +++

+++ ALZHEIMER-GESELLSCHAFT BERLIN E.V. +++

Zu allen Religionen gehört die Fürsorge für den Nächsten. Dieses Gebot der Mithenschlichkeit spiegelt sich in der Arbeit der einzelnen Gemeinden ebenso wider wie in der Arbeit der kirchlich oder religiös gebundenen Wohlfahrtsorganisationen. Das soziale Engagement aller Religionsgemeinschaften auf diesen Seiten umfassend darzustellen, ist nicht möglich. Daher beschränken wir uns auf einige Beispiele, die stellvertretend für viele stehen.

Malteser Migranten Medizin (MMM)



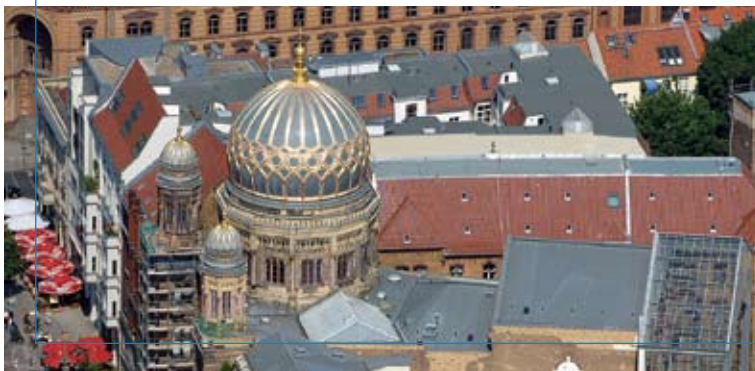
Adelheid Franz
Leiterin der Berliner MMM-Praxis
www.malteser.de

»Wenn man krank ist, muss einem geholfen werden, egal ob man versichert ist oder nicht, egal ob man gültige Papiere hat oder nicht.«

Ein mutiges Beispiel für christlich motiviertes Engagement ist die Malteser Migranten Medizin (MMM). Die katholischen Malteser setzen sich nach ihrem Leitsatz »Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen« für Notleidende ein. Bei MMM sind dies Migrantinnen und Migranten ohne gültigen Aufenthaltsstatus und ohne Krankenversicherung, von denen nach unterschiedlichen Schätzungen zwischen 100.000 und 250.000 in Berlin leben.

Sie bekommen bei akuter Erkrankung oder Verletzung und im Schwangerschaftsfall eine Erstuntersuchung und Notfallversorgung. Wenn Operationen unabwendbar sind oder eine Entbindung bevorsteht, greift das Projekt, das vollständig von Spenden abhängig ist, auf ein Netzwerk von Ärzten und Krankenhäusern zurück. 9.000 Menschen konnte bisher geholfen werden. MMM steckt rechtlich in einem Dilemma: Ärzte, die illegal in Deutschland lebenden Ausländern helfen, machen sich nach Ausländerrecht strafbar. Diese Regelungen laufen jedoch dem Grundrecht auf Menschenwürde und Gesundheit zuwider. Die Berliner Politik hat bereits früh die humanitären Verdienste von MMM anerkannt. So konnte gesichert werden, dass ärztliches Handeln im Notfall von Strafe freigestellt ist.

2006 erhielt die Leiterin für ihre Arbeit das Bundesverdienstkreuz



In der Langen Nacht der Synagogen sind die jüdischen Gotteshäuser für alle Berliner und Gäste geöffnet.

www.dicvberlin.caritas.de
www.caritas.de
www.diakonie-portal.de
www.diakonie.de
www.kaeltehilfe-berlin.de
www.bahnhofsmision.de
www.berliner-stadtmission.de

Die kirchlichen Wohlfahrtsverbände Caritas und Diakonisches Werk gründen ihre Arbeit auf einem christlichen Menschenbild und der Botschaft des Evangeliums. Als freie Träger u.a. von Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Seniorenheimen, Behinderteneinrichtungen, Beratungsstellen und Krankenhäusern wird ihre Arbeit überwiegend aus staatlichen Mitteln bzw. aus den Sozialversicherungen finanziert. Die evangelische Diakonie und die katholische Caritas gehen häufig auch gemeinsame Wege, etwa bei der Berliner Kältehilfe: In der kalten Jahreszeit sind in Berlin über 70 Suppenküchen, Nachtcafés, Tagestreffs und Notübernachtungen geöffnet sowie ein Kältebus und das Arztmobil im Einsatz. Schwerpunkt der Arbeit der evangelischen Berliner Stadtmission ist die Hilfe und Unterstützung für die ca. 4.000 Obdachlosen in Berlin sowie für suchtkranke, straffällig gewordene, behinderte oder alte Menschen. In die City-Station nach Wilmersdorf kommen Bedürftige zum reden, essen, fernsehen, lesen, duschen oder Wäsche waschen. Sozialarbeiter bieten außerdem kostenlose und bei Bedarf anonyme Beratung und Seelsorge an.

www.inssan-ev.de

INSSAN, ein Verein junger Muslime, organisierte gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz die erste Blutspendenaktion in einer Charlottenburger Moschee. Im Rahmen der 2004 gestarteten Umweltschutzaktion »Multikultur für Natur« wurde Müll in einer Parkanlage eingesammelt und Schilder mit Zitaten aus dem Koran und der Bibel zum Thema Natur aufgestellt. Diese mit mehreren Umweltverbänden organisierte Aktion wurde von der Stiftung Naturschutz und von der Berliner Stadtreinigung (BSR) unterstützt. Mit seiner Postkartenaktion in Moscheen und Cafés gegen Zwangsehen erreichte INSSAN auch über Berlin hinaus eine positive Resonanz.

www.ikez-berlin.de

Das Islamische Kultur- und Erziehungszentrum Berlin e.V. (IKEZ) aktiviert Neuköllner Eltern nicht-deutscher Herkunft, Elternabende zu besuchen. Ziel ist es, die Kommunikation mit Lehrern und Schulamt zu verbessern.

Um den interkulturellen Dialog zu fördern und den Islam als eine Religion des Friedens vorzustellen, findet jedes Jahr am 3. Oktober der Tag der offenen Moschee statt. An diesem Tag werden Moscheeführungen, Podiumsdiskussionen oder Ausstellungen angeboten.

www.jg-berlin.de
www.juedische-kulturtage.org

Die Jüdische Gemeinde Berlin, mit 12.000 Mitgliedern die größte in Deutschland, engagiert sich für die Integration von Zuwanderern aus den GUS-Staaten. Sie berät die neuen Gemeindemitglieder in sozialen und aufenthaltsrechtlichen Angelegenheiten und bei der Arbeitssuche. Das von der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden getragene Zentrum »Hatikwa« vermittelt jüdische Kultur und Traditionen und bietet Deutschkurse an. Für ältere und pflegebedürftige Gemeindemitglieder hat die Jüdische Gemeinde ein Seniorenzentrum, ein Pflegehospital und einen ambulanten Pflegedienst eingerichtet. Ein Angebot an alle Berliner sind die jährlichen Jüdischen Kulturtage. Sie zeigen, dass jüdisches Leben und jüdische Kultur in Berlin neu aufblühen. Neben Musik-, Literatur- und Podiumsveranstaltungen werden die Besucher der Langen Nacht der Synagogen in die jüdischen Gotteshäuser Berlins eingeladen.

Die Zukunft ist jung. Deshalb engagieren sich zahlreiche Initiativen und Einzelpersonen für Kinder und Jugendliche, sie investieren in ihre Zukunft.

Das Projekt »Rhythm is it« der Berliner Philharmoniker, das durch den gleichnamigen Kinofilm bundesweite Berühmtheit erlangte, hat auf bewegende Weise gezeigt, wie begeisterungsfähig und engagiert junge Menschen unterschiedlicher Schichten und Herkunft zusammenwirken und etwas auf die Beine stellen können, was andere Menschen in Begeisterung versetzt.

Es gibt in Berlin viele Projekte, die mit Hilfe engagierter Bürgerinnen und Bürger dazu beitragen, kreative Begabungen zu erkennen und junge Menschen zu begleiten: Leseprojekte, Patenmodelle oder Unterstützung beim Jobeinstieg durch ehrenamtliche Mentoren. Sie alle stehen nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit, verdienen aber viel Aufmerksamkeit.

Nicht erst PISA hat gesellschaftlich engagierte Menschen dazu veranlasst, sich für Kinder einzusetzen. Ein Schlüssel zur Bildung ist die Fähigkeit zu lesen – und die Lust am Lesen. Einen Beitrag hierzu leisten Lesepaten in zahlreichen Projekten von Einzelpersonen, Unternehmen, Stiftungen oder Vereinen, indem sie Kindern zuhören, ihnen vorlesen oder gemeinsam mit den Kindern lesen.

www.vbki.de

Der »Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V.« (VBKI) hat im Januar 2005 das »Bürgernetzwerk Bildung“ aus der Taufe gehoben. Mit dieser Initiative will der VBKI das bürgerschaftliche Engagement in Berlin stärken und die Berliner Schulen unterstützen. Das Bürgernetzwerk koordiniert inzwischen über 1.600 Lesepaten an 125 Schulen und fünf Kindertagesstätten. Die Betreuung des Lesepatenprojektes hat die ehemalige Berliner Schulsenatorin Sybille Volkholz übernommen: »Es sind auch wirkliche Fortschritte bei den Kindern erkennbar – und dies lohnt das Engagement«.

www.buergerstiftung-berlin.de

Die »Bürgerstiftung Berlin« schult und vermittelt seit 2004 Lesepaten in Berliner Grundschulen. Derzeit sind etwa 250 Paten in sechs Grundschulen aktiv. Das Engagement der Berliner Bürgerstiftung für junge Menschen und Bildung geht jedoch über dieses Projekt hinaus. Gestartet hat sie im Jahr 1999 beispielsweise mit einem Schulverweigerer-Projekt, in dem sie Sozialpädagogen finanziert, die gemeinsam mit einer eigens dazu abgestellten Lehrkraft kleine Gruppen von Schulverweigerern betreuen. Die Schüler werden innerhalb von 6 bis 12 Monaten in den Regelunterricht zurückgeführt. Die Erfolgsquote von 70 Prozent bei dem Schulverweigererprojekt kann sich sehen lassen – ebenso wie der Förderpreis der Aktiven Bürgerschaft, der der Bürgerstiftung Berlin im Jahr 2007 verliehen wurde.

www.seniorpartnerinschool.de

Einen Beitrag zur generationsübergreifenden Verständigung bietet das Projekt »Seniorpartner in School – Brücke zwischen jung und alt« (SiS e.V.). Der Verein wurde im Jahr 2001 gegründet und bildet Mediatoren im »Großelternalter« aus, die sich zur Konfliktschlichtung und Gewaltprävention ehrenamtlich an Schulen engagieren. Lehrer können sich so ihren Kernaufgaben widmen und Konflikte zwischen den Schülern werden von den geschulten neutralen Schulmediatoren gelöst. Dieses mehrfach ausgezeichnete Projekt gibt Menschen in der dritten Lebensphase eine gesellschaftlich wertvolle Aufgabe und hilft, das soziale Klima an den Schulen zu verbessern.

www.bildungscnt.de

Die Herlitz PBS AG hat im Jahre 2003 den »Verein BildungsCent« gegründet, um die Lehr- und Lernkultur zu fördern. Initiiert wurde zum Beispiel das Projekt »SchulCoaches«, in dem junge pädagogisch qualifizierte Hochschulabsolventen eine Schule für eine Zeit intensiv begleiten, um der Schülerschaft und dem Lehrerkollegium Kompetenzen wie Teamarbeit oder Projektarbeit nahe zu bringen. Sie lockern damit möglicherweise eingefahrene Strukturen und bringen neue Ideen in den Schulalltag. Der Verein setzt seine Projekte gemeinsam mit vielen Partnern aus der Wirtschaft um. Dass das Engagement des Unternehmens auf die Mitarbeiter abfärbt, zeigt sich, indem sich inzwischen Produktmanager als Lesepaten in Schulen engagieren oder Vorstandsmitglieder sich ehrenamtlich mit Schulleitungen austauschen, um voneinander zu lernen.

www.lsfb.de

Der »Landesverband Schulischer Fördervereine Berlin e.V.« (lsfb) unterstützt Fördervereine an Schulen und Kitas durch Vernetzung und Vermittlung von Know-How sowie Best Practice Ideen. Dass der Landesverband damit eine gefragte Hilfestellung bietet, zeigt sich indem seit seiner Gründung im Jahr 2004 über 250 Schulen und Kitas angeschlossen haben und die Fortbildungsangebote genutzt werden. Dabei agieren die 20 Aktiven rein ehrenamtlich.

www.patenmodell.de
www.integrationslotsen.net

Für viele junge Menschen gestaltet sich der Einstieg in die Arbeitswelt besonders schwierig. Das Diakonische Werk hat zur unterstützenden Begleitung junger Menschen das Projekt »Arbeit durch Management / PATENMODELL« ins Leben gerufen. Etwa 80 ehrenamtliche JobPATEN engagieren sich in Berlin, koordiniert durch das Diakonische Werk. Sie begleiten arbeitssuchende Menschen auf ihrem Weg in die Arbeitswelt. In anderen Berliner Programmen übernehmen Hochschüler, Auszubildende oder junge Angestellte, deren Eltern oder die selbst eingewandert sind, als »Integrationslotsen« eine Mentorenschaft für Schülerinnen und Schüler ihrer Nationalität. Sie beraten bei der Berufsorientierung, bei der Ausbildungssuche, unterstützen bei Behördengängen oder Bewerbungsschreiben und bereiten auf Bewerbungsgespräche vor. Dabei wird das Engagement junger Erwachsener zum Vorbild für Schülerinnen und Schüler.

www.pankstrasse-quartier.de

Ein Trend sind außerdem so genannte »Service-Learning-Programme«. Ziel ist es, Jugendliche durch praktische Erfahrungen in sozialen Projekten an gesellschaftliches Engagement heranzuführen. In Berlin gibt es eine Reihe solcher Projekte, die zumeist über Schulen organisiert und koordiniert werden. Im Rahmen des Quartiersmanagements ist im Pankstraßen-Kiez ein Projekt mit dem Namen »Going Social« entstanden. Die Palette der Angebote ist breit: je nach Fähigkeiten und Interesse reicht sie von der Begleitung älterer Menschen bis zum Einsatz für die Berliner Tafel.

www.pffifikus-berlin.de

Vielen Eltern und hochbegabten Kindern fehlt die Ansprache, um sich und ihre Begabung entfalten zu können. Für die Belange von hochbegabten jungen Menschen setzt sich der im Jahr 2001 gegründete Förderverein Pffifikus ein. Er berät die Eltern und führt Veranstaltungen für die Kinder durch. Anliegen des Vereins ist es, Hochbegabung verstärkt in das öffentliche Bewusstsein der Gesellschaft zu rücken und die Fähigkeiten der jungen Menschen so zu fördern, dass ihre Anlagen und Begabungen zur Entfaltung kommen können.

++VEREIN BERLINER KAUFLEUTE UND INDUSTRIELLER +++ BÜRGERSTIFTUNG BERLIN +++ SENIORPARTNER IN SCHOOL ++

+++VEREIN BILDUNGSCENT +++ LANDESVERBAND SCHULISCHER FÖRDERVEREINE BERLIN E.V. +++

+++ ARBEIT DURCH MANAGEMENT / PATENMODELL +++ GOING SOCIAL +++ PFIFFIKUS E.V. +++

Ehrenamtliches Engagement verändert sein Gesicht. Früher übte man ein Ehrenamt oft über eine längere Lebenszeit hinweg aus. Heute engagieren sich viele Menschen kürzer und eher projektbezogen. Und viele möchten dabei auch selbst einen Nutzen haben: Neues lernen, sich weiterqualifizieren, Kontakte knüpfen, sich einer Gemeinschaft zugehörig fühlen, Anerkennung erfahren – und Spaß haben. Hilfe für andere verbindet sich heute stärker als früher mit Selbstverwirklichung.

Freiwilligenagenturen sind Anlaufstellen für Interessierte, die für sich nach einer sinnvollen Aufgabe suchen. Hier finden sie Information, Beratung und Qualifizierung. Hier werden sie mit Organisationen zusammengebracht, die Ehrenamtliche für die unterschiedlichsten Aufgaben suchen.

www.freiwillig.info
www.berliner-freiwilligentag.de

Seit 1988 gibt es den Treffpunkt Hilfsbereitschaft, zu dessen öffentlichkeitswirksamsten Aktivitäten der Berliner Freiwilligen-Tag gehört. Nach dem Vorbild des New Yorker Day of Caring wird seit 2001 jährlich zu Mit-Mach-Aktionen überall in der Stadt eingeladen. Weitere Projekte sind die Jugend-Freiwilligenagentur FREE und die Ausbildung von seniorTrainern für einen Einsatz im gemeinnützigen Bereich.

Interview mit Carola Schaaf-Derichs, Geschäftsführerin des Treffpunkts Hilfsbereitschaft.

Worin sehen Sie die besondere Aufgabe des Treffpunkts?

Als Landes-Freiwilligenagentur sind wir übergreifenden Entwicklungen, Impulsen und Vernetzungsaufgaben für das bürgerschaftliche Engagement in Berlin verpflichtet und verstehen uns auch als engagementpolitischer Partner des Senats.

Wo liegen die besonderen Chancen für Ihre Arbeit in der Zukunft?

Bürgergesellschaft als Perspektive eines solidarischen und vernetzten Zusammenlebens in einem engagierten Berlin - das ist meine Vision. Ich wünsche mir, dass die immensen gesellschaftlichen Ressourcen der Bürgergesellschaft noch mehr erkannt und gefördert werden. Sie sind der größte Reichtum der Stadt.

Sehen Sie auch Risiken für das bürgerschaftliche Engagement in Berlin?

Ehrenamtlichkeit wird aktuell wieder verstärkt als Lückenfüller für den sich zurückziehenden Staat verstanden, der freiwillige Beitrag von Menschen, Organisationen und Unternehmen sollte aber unbedingt gewahrt bleiben. Bürgerschaftliches Engagement ist unentgeltlich, aber trotzdem nicht umsonst zu haben. Deshalb sollten ehrenamtlich Engagierte und die sie begleitenden Einrichtungen mit Finanzmitteln, Räumen und Arbeitsmitteln ausgestattet werden.



Carola Schaaf-Derichs
Geschäftsführerin des Treffpunkts Hilfsbereitschaft
www.freiwillig.info

- www.gute-tat.de Die Stiftung Gute-Tat.de ist vor allem durch die Initiative »Heute ein Engel« bekannt. Seit 2003 werden Freiwillige jeden Alters oder Berufs als sogenannte »Engel« in verschiedene Formen des Engagements vermittelt – einmalig, projektbezogen oder längerfristig.
- www.austausch.org/ehrenamt-in-berlin.html Die Deutsch-Russische Ehrenamtsbörse, ein Projekt des Deutsch-Russischen Austauschs e.V., wendet sich vor allem an in Berlin lebende Spätaussiedler und russischsprachige Migranten. Durch ehrenamtliches Engagement wird hier besonders der Prozess der Integration vorangebracht. Als eine von rund 30 Agenturen deutschlandweit trägt die Ehrenamtsbörse das von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa) vergebene Qualitätssiegel.
- www.ehrenamt.de Der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin hat 2006 die Internetplattform des Ehrenamtsnetzes ins Leben gerufen. Seit der Fusion mit der Ehrenamtsbörse des Bürgerportals »bürgeraktiv Berlin« im Frühjahr 2007 haben hier alle Einrichtungen des Dritten Sektors die Möglichkeit, Projekte zu veröffentlichen, um Freiwillige zu gewinnen.
- www.stadtteilzentren.de Wichtige Einrichtungen zur Förderung von bürgerschaftlichem Engagement, Bürgerbeteiligung, Nachbarschaftshilfe und Quartiersentwicklung sind die Berliner Stadtteilzentren. Hier haben auch die Selbsthilfekontaktstellen ihren Sitz.

Berliner Freiwilligenagenturen und Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen

- www.freiwilligenagentur-wedding.de Freiwilligenagentur Wedding
- freiwilligenagentur@ba-cw.verwalt-berlin.de Freiwilligenagentur Charlottenburg-Wilmersdorf
- www.freiwilligenagentur-steglitz-zehlendorf.de Freiwilligenagentur Steglitz-Zehlendorf
- www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/org/jugend/fisch.html Freiwilligen-Initiative für Schüler-Engagement FISch
- ehrenamtsbuero@web.de Ehrenamtsbüro Reinickendorf
- www.christliche-freiwilligenagentur.de Christliche Freiwilligenagentur Gemeinsam für Berlin e.V.
- www.kiez-lebendig.de/freiwillig FreiwilligenAgentur Prenzlauer Berg
- www.vav-hhausen.de Freiwilligenagentur Hohenschönhausen
- www.die-freiwilligenagentur.de FreiwilligenAgentur Kreuzberg-Friedrichshain
- www.selbsthilfe-treffpunkt.de Caritasverbund für das Erzbistum Berlin e.V.,
www.dicvberlin.caritas.de Referat Ehrenamt und Freiwilligendienste
ehrenamt@caritas-berlin.de

+++ TREFFPUNKT HILFSBEREITSCHAFT +++ STIFTUNG GUTE-TAT.DE +++

+++ DEUTSCH-RUSSISCHE EHRENAMTSBÖRSE +++ BÜRGERAKTIV +++

Auf diesen Seiten finden Sie eine Reihe von Einrichtungen, Initiativen und Auszeichnungen, die Ihnen zusätzlich zu den Beispielen in der Broschüre weiterhelfen, wenn Sie mehr über Engagement in Berlin erfahren wollen – oder sich selber engagieren möchten.

www.ehrenamt.de

Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland
(fjs e.V.)
Marchlewskistraße 27
10243 Berlin-Friedrichshain
akademie@ehrenamt.de
Tel 030 275 49 38
Fax 030 279 01 26

Die Akademie für Ehrenamtlichkeit ist eine nationale Freiwilligen-Akademie und ein bundesweites Kompetenzzentrum für angewandtes NPO-Management. Der Auftrag liegt in der Qualifizierung und Fortbildung, Beratung und Organisationsentwicklung der Gesellschaft zur Förderung einer nachhaltigen Freiwilligen-Kultur in Deutschland. Die bereits 1994 gegründete Akademie bietet Qualifizierungsmöglichkeiten und organisationübergreifenden Erfahrungsaustausch für haupt- und ehrenamtlich Engagierte. ^W

www.aktive-buergerschaft.de

Aktive Bürgerschaft e.V.
Albrechtstraße 22
10117 Berlin-Mitte
info@aktive-buergerschaft.de
Tel 030 24 000 88-0
Fax 030 24 000 88-9

Die Aktive Bürgerschaft e.V., im Jahr 1997 ins Leben gerufen, versteht sich als Kompetenzzentrum für Bürgerengagement, finanziert durch die Volksbanken und Raiffeisenbanken im genossenschaftlichen FinanzVerbund. Deutschlandweit engagiert sich die Unternehmensgruppe als Corporate Citizen für Bürgerstiftungen. Unterstützt von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik, Wissenschaft und Medien setzt sie sich für eine Gesellschaft aktiver Bürger und engagierter Unternehmen ein. Die Aktive Bürgerschaft arbeitet ohne öffentliche Zuwendungen und ist parteipolitisch neutral. Bereiche der Aktiven Bürgerschaft sind die Bürgerstiftungen, Corporate Citizenship, Dritter-Sektor-Forschung, e-Citizen und Nonprofit-Management. Einmal im Jahr vergibt sie den Förderpreis der Aktiven Bürgerschaft, seit 2002 wird dieser ausschließlich an Bürgerstiftungen vergeben. ^{I/P}

www.aktiv-in-berlin.info

Aktiv in Berlin –
Landesnetzwerk Bürgerengagement
c/o Treffpunkt Hilfsbereitschaft
Torstraße 231
10117 Berlin-Mitte
landesnetzwerk@freiwillig.info
Tel 030 20 45 06 36
Fax 030 20 45 05 69

Verschiedene bürgerschaftliche Organisationen und Akteure in Berlin haben mit aktiv in Berlin – Landesnetzwerk Bürgerengagement im Jahr 2004 ein übergreifendes Netzwerk gegründet, das Kooperationen ermöglicht, die die bürgerschaftliche „Kultur“ des Engagements in Berlin repräsentieren. Das Landesnetzwerk dient dazu, Informationen und Erfahrungen auszutauschen, Kompetenzen und Ressourcen zu verbinden, gemeinsame Themen und Projekte zu entwickeln sowie gesellschaftliche Anerkennung und Aufwertung des bürgerschaftlichen Engagements zu erarbeiten. ^{I/M}

www.asb-berlin.de

ASB Landesverband Berlin e.V.
Landesgeschäftsstelle
Bülowsstraße 6
10783 Berlin
info@asb-berlin.de
Tel 030 21307-0
Fax 030 21307-119

Der Arbeiter-Samariter-Bund in Berlin e.V. (ASB) ist eine Organisation der freien Wohlfahrtspflege. Er engagiert sich im gesamten Spektrum des Rettungsdienstes. Mit seinen Altenpflege- und Betreuungsheimen unterstützt er ältere und hilfsbedürftige Menschen. Die Betreuung von Kindern und Jugendlichen, Menschen mit Behinderungen und die Nothilfe bei humanitären Katastrophen sind weitere wichtige Tätigkeitsbereiche. Stark engagiert sich der ASB in Berlin auch bei der Förderung des Freiwilligen Engagements. Bundesweit hat der Verein, der im Jahre 1888 gegründet wurde, mehr als eine Million Mitglieder. In Berlin wird er regelmäßig von etwa 50.000 Menschen finanziell unterstützt. Zusätzlich sind mehr als 1.500 Menschen aktiv und ehrenamtlich im ASB Berlin tätig. ^{W/I/V/M}

www.pro-fsj.de

Bundesarbeitskreis Freiwilliges Soziales Jahr
www.foej.de
BundesArbeitsKreis
Freiwilliges Ökologisches Jahr FÖJ

Freiwilligendienste wie das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) bieten jungen Menschen die Chance, sich für andere einzusetzen, interessante Tätigkeitsfelder kennenzulernen und sich persönlich weiterzuentwickeln. Die Bundesarbeitskreise FSJ und FÖJ informieren über Einsatzmöglichkeiten und -orte. Interessenten bewerben sich direkt bei den freien Trägern der Freiwilligendienste. ^{W/I/P/V/M}

www.senioren-berlin.de

Informations- und Besucherbüro
im Seniorenpflegeheim
Ketschendorfer Weg 33
12683 Berlin
abs@senioren-berlin.de
Tel 030 54 80 06 55
Fax 030 54 98 27 48

Donnerstag – Donnerstag 9–12 Uhr/13–15 Uhr

Bei dem Arbeitskreis Berliner Senioren (ABS) handelt es sich um einen Zusammenschluss Berliner Seniorenverbände, Seniorenvereine, Seniorenorganisationen, Selbsthilfegruppen im Seniorenbereich und kommunaler Seniorenvertretungen in Berlin. Ziel des ABS ist es, die Interessen älterer Menschen, in Zusammenarbeit mit allen Institutionen, die sich mit der Altenarbeit und deren Problemen befassen, zu vertreten. Der Arbeitskreis ist eine überparteiliche unabhängige Selbsthilfeorganisation und wird von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales unterstützt und gefördert. ^I

www.awo.org

AWO Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
Geschäftsstelle Berlin
Heinrich-Albertz-Haus
Blücherstraße 62-64
10961 Berlin
info@awo.org
Tel 030 26309-0
Fax 030 26309-32599

Als Mitgliederorganisation und Dienstleistungsunternehmen ist die Arbeiterwohlfahrt e.V. (AWO) ein gesellschaftspolitisch aktiver Verband. Ihre Grundwerte sind in der Arbeiterbewegung verankert. Sie vereint Mitgliedschaft und ehrenamtliche Tätigkeit aus bürgerschaftlicher Verantwortung sowie von wirtschaftlicher Zielsetzung geprägtes professionelles Handeln. Arbeitsbereiche sind u.a. Projekte gegen Rechtsradikalismus, Suchtberatung, Bildungs- und Pflegeeinrichtungen oder Schuldnerberatung. Neben dem Hauptsitz in Bonn ist der Bundesverband auch am Standort Berlin vertreten. ^{W/I/V/M}

www.bagfa.de

bagfa Bundesarbeitsgemeinschaft der
Freiwilligenagenturen e.V.
Torstraße 231
10115 Berlin
bagfa@bagfa.de
Tel 030 20 45 33 66
Fax 030 28 09 46 99

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. (bagfa), ist der Zusammenschluss von kommunalen und regionalen Freiwilligenagenturen (oder auch Ehrenamtsbörsen, -büros, Freiwilligenzentren). Sie agiert als bundesweites Netzwerk und unabhängige Interessenvereinigung der Freiwilligeneinrichtungen. Derzeit sind im Adressenangebot rund 250 Freiwilligenagenturen verzeichnet. Sie unterstützt Freiwilligenagenturen bei der Gründung sowie bei der Qualitäts- und Projektentwicklung. ^{I/M}

www.b-b-e.de

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches
Engagement (BBE)
Bundesgeschäftsstelle
Michaelkirchstraße 17-18
10179 Berlin-Mitte
info@b-b-e.de
Tel 030 6 29 80 110
Fax 030 6 29 80 151

Das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) hat die nachhaltige Förderung von Bürgergesellschaft und bürgerschaftlichem Engagement in allen Gesellschafts- und Politikbereichen als übergeordnetes Ziel. Es ist dem Anspruch nach ein gemeinsames Netzwerk aller drei großen gesellschaftlichen Bereiche – Bürgergesellschaft, Staat und Kommunen, Wirtschaft/Arbeitsleben – zur Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und Bürgergesellschaft. Dabei geht es sowohl darum, Eigenverantwortung, Partizipation und Selbstgestaltung der Bürgerinnen und Bürger zu stärken als auch neue Formen und Verfahren für gesellschaftliches Mitentscheiden und Mitgestalten zu entwickeln. ^{I/M}

www.civil-academy.de

Civil Academy
Michaelkirchstraße 17-18
10179 Berlin
fisher@civil-academy.de
Tel 030 62 980 116
Fax 030 62 980 151

Bei der Civil Academy handelt es sich um ein Qualifizierungsprogramm für junge Menschen im Alter zwischen 18 und 27 Jahren, die eine pfiffige und kreative Idee für ein gesellschaftliches Engagement haben. Im Trainingsprogramm der Civil Academy können jeweils 24 Teilnehmer ihre Projektideen weiter entwickeln und ausbauen. Dabei befassen sie sich mit Projektmanagement und Ressourcenakquise. Ferner trainieren sie Fähigkeiten wie Teamwork, Netzwerkarbeit und Kommunikation. Die Civil Academy ist ein gemeinsames Projekt der Deutschen BP AG und des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE). ^W

+++ W = WEITERBILDUNG +++ I = INFORMATION, BERATUNG, INTERESSENVERTRETUNG +++

+++ P = PREISE, FINANZIELLE FÖRDERUNG +++ V = VERMITTLUNG EHRENAMTLICHER +++

+++ M = MITGLIEDS- UND NETZWERKORGANISATIONEN +++

www.drk.de

DRK Generalsekretariat
Carstennstraße 58
12205 Berlin
drk@drk.de
Tel 030 85404-0
Fax 030 85404-450

Das Deutsche Rote Kreuz e.V. ist ein anerkannter Spitzenverband der deutschen Wohlfahrtspflege, dessen Wurzeln auf »Das Komitee der Fünf« von 1863 zurückgreifen. Es engagiert sich u.a. als Hilfsorganisation, im humanitären Völkerrecht, bei der ersten Hilfe, als Blutspendedienst und in der Sozialarbeit. Ehrenamtlichkeit spielt innerhalb des Verbandes eine große Rolle. Im Jahr 2007 wurde daher erstmals der »DRK Ehrenamtspreis« innerhalb der Organisation ausgelobt, um die Anerkennung und Achtung der freiwilligen Arbeit zu unterstreichen. ^{W/I/P/V/M}

www.dzi.de

Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI
Bernadottestraße 94
14195 Berlin
sozialinfo@dzi.de
Tel 030 839 001-0
Fax 030 831 47 50

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen / DZI wurde bereits im Jahr 1893 gegründet. Das DZI verfügt über ein nachfrageorientiert geführtes Wohlfahrtsarchiv mit etwa 2.100 Spendenorganisationen und dokumentiert diese. Die Informationen werden wissenschaftlich ausgewertet. Damit ist das DZI in der Lage, Anfragen von Privatpersonen, Unternehmen, Behörden und Medien zu beantworten und zu grundsätzlichen Themen, die hierbei immer wieder genannt werden, Hintergrundwissen zu vermitteln. ^I

www.buerger-engagement.de

Projektbüro der Initiative
»für mich, für uns, für alle«
Deutscher Sparkassen Verlag GmbH
Friedrichstraße 83
10117 Berlin
Fax 030 28 87 89-019

Der Ehrenamtspreis »für mich, für uns, für alle« wird im Jahr 2007 zum fünften Mal in unterschiedlichen Kategorien, wie Projekte, Lebenswerk und Einzelengagement vergeben. Weil Ehrenamt Dank und Öffentlichkeit braucht, haben Bundestagsabgeordnete, die Städte, Länder und Gemeinden Deutschlands und die Sparkassen den Bürgerpreis ins Leben gerufen. Ein wichtiges Ziel der Initiative ist es, alle Bereiche des Ehrenamtes im Laufe der Zeit zu berücksichtigen. Daher wird jedes Jahr ein anderes Schwerpunktthema gesetzt, unter dem der Wettbewerb stattfindet. ^P

www.freiheit-und-verantwortung.de

Eine Kontaktaufnahme erfolgt über Vertreter der einzelnen Träger der Initiative.

Im Jahr 2001 wurde erstmals der Preis »Freiheit und Verantwortung« vergeben, der kleine, mittlere und große Unternehmen für herausragendes, nachahmenswertes und nachhaltiges gesellschaftliches Engagement auszeichnet. Die Initiative wurde begründet von den Spitzenverbänden der Wirtschaft, dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) sowie der WirtschaftsWoche. ^P

www.ghst.de

Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Grüneburgweg 105
60323 Frankfurt
KochE@ghst.de
Tel 069 660 756 161
Fax 069 660 756 261

Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung verleiht seit 16 Jahren den Hertie-Preis für Engagement und Selbsthilfe, für modellhafte Aktivitäten und für besonderes Engagement im Bereich der multiplen Sklerose und der neurodegenerativen Erkrankungen. Besonders aufgefordert waren im Jahr 2007 erkrankte Einzelpersonen und Selbsthilfegruppen, die sich ehrenamtlich für andere Menschen engagieren, die nicht unter der gleichen Erkrankung leiden. Mit dem Preis sollen Einsatz, Selbsthilfe und Kreativität gewürdigt und unterstützt werden. ^P

www.free-berlin.info

Projekt generationen-aktiv
Torstraße 231
10115 Berlin
Tel 030 839 001-0
Fax 030 831 47 50

Die Jugendfreiwilligenagentur FREE – Jugend Freiwillig engagiert! bietet eine Informationsplattform für die Altersgruppe der 16 – 25 Jährigen. Neben der Vermittlung von jungen Menschen in ein Ehrenamt berät das Projekt auch Einrichtungen, die Ehrenamt nachfragen und bietet Informationsveranstaltungen in der Schule an. Beispielhafte Projekte, in denen sich die Jugendlichen engagieren sind Schulaufgabenbetreuung, Jugendgruppenarbeit, globalisierungskritische Stadtführungen oder die redaktionelle Mitarbeit an einer Kinderzeitung. ^{I/V}

www.die-deutschen-buergerstiftungen.de

Initiative Bürgerstiftungen
 Haus Deutscher Stiftungen
 Mauerstraße 93
 10117 Berlin
buergerstiftungen@stiftungen.org
 Tel 030 89 79 47 90
 Fax 030 89 79 47 91

Die Initiative Bürgerstiftungen (IBS) berät Gründungsinitiativen und Bürgerstiftungen zu Themen wie Satzungsgestaltung, Fundraising, Strategie, Öffentlichkeitsarbeit, Förderrichtlinien, Auswahl der Förderprojekte und vernetzt Bürgerstiftungen untereinander. Darüber hinaus bietet die IBS allen Bürgerstiftungen eine Fülle an Publikationen und Infomaterial an. ^I

www.die-freiwilligenagentur.de

LAGFA Berlin c/o Treffpunkt Hilfsbereitschaft
 Torstraße 231
 10115 Berlin
treffpunkt@freiwillig.info
 Tel 030 211 82 64
 Fax 030 211 66 87

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Berlin (LAGFA) gibt es seit dem Jahr 1999. Die Treffen der Mitgliedsorganisationen, die mindestens viermal jährlich stattfinden, dienen dem Fachaustausch sowie der Planung von Aktivitäten zur Stärkung Freiwilligen Engagements in Berlin. ^{I/M}

www.ljrberlin.de

Landesjugendring Berlin e.V.
 Gottschedstraße 4
 13357 Berlin
info@ljrberlin.de
 Tel 030 211 82 64
 Fax 030 211 66 87

Bei dem Landesjugendring Berlin e.V. handelt es sich um die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände und -organisationen in Berlin. Insgesamt haben sich 35 Einrichtungen dem Landesjugendring angeschlossen. Dieser setzt sich für die rechtliche und finanzielle Absicherung der Jugendverbandsarbeit ein und engagiert sich in aktuellen politischen Fragen. Arbeitsbereiche sind beispielsweise Kinder- und Jugendreisen, interkulturelle Jugendarbeit, Jugendeinrichtungen, Seminarangebote / Bildungsarbeit und politische Aktivitäten. In diesen Bereichen sind, nach Angaben des Landesjugendrings in Berlin, zurzeit 85.000 ehrenamtliche Jugendliche aktiv. ^M

www.lsb-berlin.net

Landessportbund Berlin e.V.
 Jesse-Owens-Allee 2
 14053 Berlin
info@lsb-berlin.org
 Tel 030 30 002-0
 Fax 030 30 002-107

Der Landessportbund Berlin e.V. (LSB) ist die größte gemeinnützige Organisation in Berlin. Es handelt sich dabei um einen freien und unabhängigen Zusammenschluss der Fachverbände des Amateursports, der bezirklichen Sportarbeitsgemeinschaften und der dem Sport dienenden sonstigen Institutionen im Land Berlin. Zusätzlich gibt es »Die Sportjugend« als Jugendorganisation des Landessportbundes Berlin. Das Ehrenamt wird durch unterschiedliche Auszeichnungen gewürdigt. In den ca. 1.900 Vereinen sind 547.000 Mitglieder sportlich aktiv. Dies machen u.a. die fast 59.000 ehrenamtlichen Helfer möglich. ^{P/M}

www.maecenata.eu

Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft
 Albrechtstraße 22
 10117 Berlin
mi@maecenata.eu
 Tel 030 28 38 79 09
 Fax 030 28 38 79 10

Das Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin widmet sich der Forschung und Lehre zu Themen der Zivilgesellschaft, es vermittelt relevante Forschungsergebnisse in die Öffentlichkeit und in die Politik. Wesentliche Bausteine seiner Arbeit sind Forschung und Lehre zu Themen der Zivilgesellschaft. Dabei versteht sich das Institut als unabhängiger, sozialwissenschaftlicher und interdisziplinär orientierter Think Tank. Die Arbeitsschwerpunkte sind das Bürgerschaftliches Engagement, die Zivilgesellschaft / Dritter Sektor, Philanthropie / Stiftungswesen sowie das Verhältnis der Zivilgesellschaft zu Staat und Wirtschaft. ^I

+++ W = WEITERBILDUNG +++ I = INFORMATION, BERATUNG, INTERESSENVERTRETUNG +++

+++ P = PREISE, FINANZIELLE FÖRDERUNG +++ V = VERMITTLUNG EHRENAMTLICHER +++

+++ M = MITGLIEDS- UND NETZWERKORGANISATIONEN +++

www.ehrenamt-im-Sport.de

Deutscher Olympischer Sportbund
boecker@dosb.de
Tel 069 6700-304

Der Preis Pro Ehrenamt wird seit 2000 jährlich von dem Deutschen Olympischen Sportbund und der Commerzbank an Persönlichkeiten aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Medien verliehen, die sich beispielhaft und innovativ für den Ausbau positiver Rahmenbedingungen für das Ehrenamt im Sport verdient gemacht haben. ^P

www.bosch-stiftung.de

Büro Berlin
Bismarckstraße 71
10627 Berlin
info.berlin@bosch-stiftung.de
Tel 030 32788-550
Fax 030 32788-555

Die Robert Bosch Stiftung vergibt – neben der finanziellen und operativen Unterstützung von Projekten aus den Bereichen Wissenschaft, Gesundheit, Völkerverständigung, Bildung, Gesellschaft und Kultur – einmal jährlich den Journalistenpreis »Bürgerschaftliches Engagement«. Er hat das Ziel, mehr Öffentlichkeit für das freiwillige Engagement von Bürgern zu schaffen. Ausgezeichnet werden journalistische Arbeiten, die beispielhaft darstellen und fragen, wie und warum Menschen für sich und für andere Verantwortung übernehmen. ^P

www.sekis-berlin.de

SEKIS Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle
Albrecht-Achilles-Straße 65
10709 Berlin
sekis@sekis-berlin.de
Tel 030 892 66 02
Fax 030 890 285 40

Die Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle in Berlin (SEKIS) hat es sich zum Ziel gemacht, Selbsthilfegruppen, Initiativen und Menschen zu unterstützen, die sich engagieren wollen, nach selbst bestimmten Hilfeformen suchen, oder die beruflich mit Selbsthilfe und Eigeninitiative beschäftigt sind. Das Zentrum ist überbezirklicher Knotenpunkt der Engagementförderung mit dem Ziel der Unterstützung und Weiterentwicklung von Einrichtungen der Selbsthilfe, Nachbarschaftsarbeit, Familien, Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen. Damit leistet SEKIS mit ihren Angeboten einen Beitrag zur Etablierung einer sozialen Kultur der Bürgerbeteiligung und der Eigeninitiative und will Strukturen der Vernetzung und Kooperation fördern. ^I

www.seniorkompetenz.info

seniorKompetenzteam Berlin c/o
Treffpunkt Hilfsbereitschaft
Landesfreiwilligenagentur Berlin
Torstraße 231
10115 Berlin
rodejohann@seniorkompetenz.info

Ziel des Seniorskompetenzteams ist es zu erlernen, welche Kompetenzen aus Beruf, Familie und Engagement sich für die Gestaltung des Gemeinwesens einbringen lassen. Ausgangspunkt ist somit das Erfahrungswissen der Teilnehmer/innen. In der Weiterbildung durchlaufen sie einen Reflektions- und Qualifikationsprozess, der ihnen hilft, eine neue Verantwortungsrolle als seniorTrainer/in zu übernehmen. Gemeinsam mit den anderen seniorTrainer/innen werden Ideen entwickelt, die ein sinnvolles und notwendiges bürgerschaftliches Engagement realisierbar werden lassen. ^{W/I/V}

www.buergergesellschaft.de

Stiftung Mitarbeit
Bundesgeschäftsstelle
Bornheimer Straße 37
53111 Bonn
info@wegweiser-buergergesellschaft.de
Tel 0228 6 04 24-0
Fax 0228 6 04 24-22

Der Wegweiser Bürgergesellschaft soll ein Wegweiser in und für die Bürgergesellschaft sein: Ein Wegweiser in die Bürgergesellschaft für alle, die sich über Möglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements und politischer Teilhabe informieren wollen. Ein Wegweiser für die Bürgergesellschaft zur Erleichterung von Erfahrungsaustausch und Kooperation zwischen unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Netzwerken. ^I

+++ W = WEITERBILDUNG +++ I = INFORMATION, BERATUNG, INTERESSENVERTRETUNG +++

+++ P = PREISE, FINANZIELLE FÖRDERUNG +++ V = VERMITTLUNG EHRENAMTLICHER +++

+++ M = MITGLIEDS- UND NETZWERKORGANISATIONEN +++



+++ IMPRESSUM +++ IMPRESSUM +++ IMPRESSUM +++ IMPRESSUM +++ IMPRESSUM +++ IMPRESSUM +++ IMPRESSUM +++ IMPRESSUM +++



Herausgeber
Senatskanzlei Berlin
Die Beauftragte für das Bürgerschaftliche Engagement
Berliner Rathaus
10173 Berlin

in Kooperation mit
Berlin Partner GmbH
www.berlin-partner.de

Die Auswahl der dargestellten Projekte
und Initiatoren ist exemplarisch und erhebt
keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Text
Susanne Rindt, Elke Becker
Wissenschaftliche Beratung
Maecenata Institut

Bildnachweis
Matthias Fischer
außer: Titelbild: Kaessmann + Morosini, Seite 1: © Senatskanzlei,
Seite 4: Marcel Mettelsiefen, Berlin/© Schering Stiftung,
Seite 6: © Berlin Partner GmbH, Seite 10 unten: Kaessmann,
Seite 14 unten: © Berlin Partner GmbH

Gestaltung
Fuenfwerken Design AG
www.fuenfwerken.com
Produktion
M8 Labor für Gestaltung mbH

